



KATHOLISCHE
Charismatische
Erneuerung

ERZBISTUM BAMBERG

Rundbrief

Nr. 181
Dezember 2025



Inhalt

Editorial	3
Lobpreis in Leutenbach	5
Gedenken in Gostenhof	6
„... das Wort ward Fleisch...“	8
Worte für Dich	15
Gebetsanliegen	15
Angebote & Termine	17

Impressum

Herausgeber: Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche
im Erzbistum Bamberg und FCEB e. V.

Diözesansprecherin:

Beate Dahinten, Sendelbach 11, 96184 Rentweinsdorf

Tel.: (0 15 15) 4 82 30 23, E-Mail: beate.dahinten@t-online.de

Stellvertreter:

Klaus Kühnel,

Ahornweg 40, 91058 Erlangen

Tel.: (0 91 31) 6 87 94 20,

E-Mail: fam.kuehnel@t-online.de

Oswin Lösel,

Kapellenweg 1, 96148 Priegendorf

Tel.: (0 95 44) 95 04 41,

E-Mail: oswin.loesel@gmail.com

Verein zur Förderung der CE Bamberg (FCEB e. V.)

1. Vorsitzender: Josef Bugiel, Rothinstr. 32, 96472 Rödental

Tel.: (0 95 63) 72 99 26, E-Mail: bugieljosef1@gmail.com

Geschäftsführer: Oswin Lösel (s. o.)

Spendenkonto: IBAN: DE11 7509 0300 0009 0297 53

LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

Redaktion: Beate Dahinten (s. o.)

Titelbild: © Petra Krzeminski

Druck: LeDo-Druck, Hirschaid; **Auflage:** 900 Stück

Versand: Albert Friedrich, Hauptstr. 23, 96146 Seußling,

Tel.: (0 95 45) 54 17, E-Mail: A.-I.Friedrich@t-online.de

Hinweis zum Datenschutz: Adress-, Geburts- und Unterstützungsdaten speichern und verwenden wir nur zum Zwecke der Mitgliederverwaltung. Bei Spendern, Rundbriefempfängern und Teilnehmern an unseren Veranstaltungen, die keine Mitglieder sind, werden die Daten ausschließlich für den Versand der Spendenbescheinigungen und des Rundbriefes bzw. für die Organisation der jeweiligen Veranstaltung gespeichert und verwendet. Jede(r) von euch hat grundsätzlich das Recht zu verlangen, dass seine/ihre persönlichen Daten gelöscht werden. Weitere Infos: ce.erzbistum-bamberg.de (Buttons Kontakt/Datenschutz)

Liebe Geschwister im Herrn,

als ich mich hinsetze, um dieses Editorial zu schreiben, habe ich in der täglichen Bibel- lese gerade Lk 14,1–14 gelesen: Jesus ist zum Gastmahl bei einem der führenden Pharisäer eingeladen, an einem Sabbat. Und Er sorgt wieder mal für allerhand „Aufruhr“. Zuerst heilt Jesus einen Kranken, der an „Wassersucht“ leidet, dessen Körper also durch Wassersereinslagerungen aufgeschwemmt war. Nach rabbinischer Überzeugung wurde diese Wassersucht durch Unzuchtsünden ausgelöst. So ein Mensch hatte vielleicht gar keine Heilung „verdient“, und schon gar nicht am Sabbat.



Dann gibt Jesus eine kleine „Unterrichtsstunde“ über Demut, und erklärt, welchen Platz man sich am besten aussucht, wenn man eingeladen ist – nämlich den schlechtesten und nicht den besten (!) Und als Krönung erklärt Er dem Gastgeber auch noch, wen er einladen soll: nicht die Reichen, die Freunde, die ihm diese Einladung durch eine Gegeneinladung „vergelt“, sondern die, die es nicht vergelten können, die Armen, Kranken, Verkrüppelten... also die, die niemand einlädt.

Das sind Sätze, die auch uns heute herausfordern. Heilung als Geschenk, die Einladung zu einem Festessen – da fällt mir Weihnachten ein. Geschenke und gutes Essen gehören da für uns ganz selbstverständlich dazu. Und Weihnachten ist ein Familienfest, eine Zeit, in der wir mit Eltern, Geschwistern, Kindern, Enkeln zusammenkommen – gerne auch in größerer Runde. Es ist eine Zeit, in der wir diese Gemeinsamkeit genießen, die unter dem Jahr in der Hektik des Alltags oft gar nicht möglich ist. Weihnachten, ein paar freie Tag am Stück, das dürfen wir wirklich als Geschenk sehen.

Worauf kommt es an?

Aber ist das schon alles? Weihnachten, die Tage, an denen wir – endlich – fertig sind mit dem Plätzchen backen, dem Hausputz, dem Dekorieren, dem Einkaufen und Verpacken der Geschenke? Weihnachten, die Zeit der Freude... die Zeit der Stille... die Zeit der Einkehr... hoffentlich!

Ist es das? Geht es an Weihnachten nur um mich? Natürlich nicht, es geht um Jesus, das absolut größte und wichtigste Geschenk, das wir

jemals bekommen haben. Ihn, Seinen Geburtstag, Sein Kommen in diese Welt feiern wir, und Sein Kommen in mein eigenes Leben. Er kommt zu mir ganz persönlich, Er möchte einen Platz in meinem Herzen haben – weil Er mich von Anfang an geliebt hat und weil Er Gutes für mich vorbereitet hat! Weil Er weiß, dass mein Leben nur wirklich gelingt, wenn ich es mit Ihm lebe. Das haben wir alle oft genug gehört und gelesen!

Aber dann bleibt immer noch ein Punkt dieser Bibelstelle vom Anfang offen: Sollte ich mir vielleicht die Frage stellen, wen ich an Weihnachten einlade? So wie Jesus diese Frage dem Gastgeber gestellt hat? Wen beschenke ich? Gibt es Menschen um mich herum, denen es vielleicht nicht so gut geht wie mir? Wartet jemand auf ein Zeichen – von mir? Von Gott?

Ich wünsche Euch allen ein reich gesegnetes Weihnachtsfest!

Herzlichst,
Eure Karin Müller



Ein herzliches Vergelt's Gott

sagen wir Franz Josef Iffländer. Über anderthalb Jahrzehnte hinweg lang hat er unsere Rundbriefe Korrektur gelesen. Seine ebenso fachkundige wie sorgfältige Arbeit war für mich eine große Entlastung. Ich konnte mich darauf verlassen, dass er auch vermeintliche Kleinigkeiten nicht übersieht. Durch seinen Dienst hat Franz Josef einen wesentlichen Beitrag zur Qualität unseres Rundbriefes geleistet, eine Qualität, die wie ich meine ihresgleichen sucht. Im Herbst dieses Jahres hat er seine Mitarbeit aus Altersgründen beendet.

Lieber Franz Josef, ganz herzlichen Dank für deine langjährige Treue, für deine kompetente Unterstützung und unseren persönlichen Kontakt. Möge Gott dich reichlich segnen! *bd*



Lobpreis in Leutenbach





Gedenken in Gostenhof



Fotos: Barbara Lösel



„Ausgewiesen und vergessen?“

Unter diesem Titel lud die Initiative Shoah Nürnberg-Gostenhof zum Gedenken an die jüdischen Opfer der „Polenaktion“ 1938 in Nürnberg-Gostenhof ein. Die Veranstaltung am 9. November erinnerte an das Schicksal der 34 polnischstämmigen jüdischen Familien aus Gostenhof, die im Oktober 1938 aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

Bei einer Ausstellung im CVJM-Haus am Nachmittag konnten sich die Besucher über die Lebensgeschichten der betroffenen Familien informieren. Nach einer Gedenkveranstaltung am Veit-Stoß-Platz mit Grußworten und einer Ansprache von Mikhael Mitri am frühen Abend folgte ein Stiller Gedenkweg: In mehreren Gruppen gingen die Teilnehmer zu den Häusern, in denen die Familien gewohnt hatten, lasen die jeweilige Biografie, legten diese mit Kerzen und Blumen am Haus nieder und baten im Gebet um Vergebung.

Shoah-Gostenhof ist ein Arbeitszweig des sozialmissionarischen Dienstes Streets of Gostenhof. Infos: shoah-nuernberg.de

Vorankündigung

Liebe Mitglieder des FCEB e. V.,

ich möchte schon einmal unsere nächste Jahreshauptversammlung ankündigen: Am 18.4.2026 treffen wir uns um 14 Uhr in Leutenbach (Haus des Emmaus-Kreis e. V.). Die offizielle Einladung folgt fristgerecht im Osterrundbrief.

Ich wünsche euch allen gesegnete Weihnachten.

Josef Bugiel, Vorsitzender

„...das Wort ward Fleisch...“

In unserer zunehmend säkularen Gesellschaft geht die ursprüngliche Bedeutung von Weihnachten nach und nach verloren. Aber auch wir Christen tun gut daran, uns immer wieder neu zu besinnen auf das Fest der Menschwerdung Jesu.

„Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.
Dasselbe war im Anfang bei Gott.
Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht,
und ohne dasselbe ist nichts gemacht,
was gemacht ist.
In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (...)
Das war das wahre Licht,
das alle Menschen erleuchtet,
die in diese Welt kommen.
Er war in der Welt
und die Welt ist durch ihn gemacht;
aber die Welt erkannte ihn nicht.
Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
Wie viele ihn aber aufnahmen,
denen gab er die Macht, Gottes Kinder zu werden,
denen, die an seinen Namen glauben,
die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches
noch aus dem Willen eines Mannes,
sondern von Gott geboren sind.
**Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit,
eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit. (...)**
Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.
Denn Das Gesetz ist durch Mose gegeben;
die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.
Niemand hat Gott je gesehen;
der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist,
der hat ihn uns verkündigt.“

Johannes 1,1–18

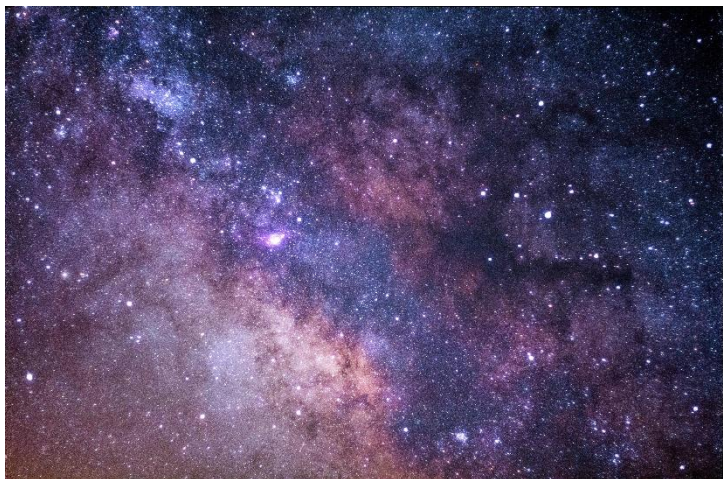


Foto: Jeremy Thomas/Unsplash

Lieber Johannes, warum hast du nicht mit einer schönen Weihnachtsgeschichte angefangen, so wie Lukas oder auch Markus, mit einem Stall und Tieren, mit Maria, Josef und ihrem Baby in einer Krippe, mit Engeln und Hirten, mit einem Stern und Weisen aus dem Morgenland? Das wär ' doch so heimelig, das würde so gut passen zum Fest. Und wenn dann draußen noch der Schnee leise rieselt...

Nein, Johannes tut uns nicht den Gefallen, sich mit äußeren Umständen aufzuhalten, liefert uns keine Vorlage für überliefertes Brauchtum. Und dafür können wir ihm dankbar sein. Ich weiß sehr wohl um die Bedeutung von Bräuchen und Traditionen, auch an Weihnachten und obwohl mir bewusst ist, dass es damals in Bethlehem nicht geschneit hat. Aber die Äußerlichkeiten dürfen keine leere Hülle werden. Und genau daran arbeitet der Feind Gottes, mit zunehmendem Erfolg. Nur ja keine Stille, keine Besinnung und keine Freude aufkommen lassen.

Das Fest wird vorweggenommen

Kommerz, Zeitgeist, Humanismus und menschliche Erwartungen sind dabei, nicht nur die Vorweihnachtszeit zu vereinnahmen, sondern das Fest selbst zu ent-göttlichen. Der Advent ist bekanntlich längst keine Zeit des Wartens, der Erwartung mehr. Dabei geht es mir nicht darum, ob man Lebkuchen schon essen darf, sobald sie im Spätsommer in den Handel kommen. Was mir in der Seele wehtut: Das eigentliche Fest wird vorweggenommen. An Weihnachten selbst haben viele schon genug; genug vom Essen, vom Feiern und von familiären Verpflichtungen. Das höre ich immer wieder. Dabei sollte die Zeit der Freude und des Feierns erst mit dem Fest beginnen. Doch der Sinn von Weihnachten geht für immer mehr Menschen verloren.

Deshalb bin ich Johannes dankbar: dafür, dass er an den göttlichen Ursprung des Festes erinnert, an den Grund der Freude, des Feierns und der Geschenke. Gott wird in Jesus Mensch – und Jesus bleibt trotzdem Gott. Das zu betonen ist diesem Evangelisten so wichtig, dass er damit seinen Bericht über das öffentliche Wirken Jesu beginnt. So wie er auch sonst den Schwerpunkt auf die tiefere, geistliche Dimension legt.

Dem Wesentlichen auf der Spur

Dementsprechend ist seine – wie ich finde sehr poetische – Einleitung nicht unbedingt eingängig im Sinne von leicht verständlich. Und manches bleibt im wörtlichen Sinn unfassbar, weil göttliches Geheimnis. Aber genauer hinzuschauen und zu hinzuhören lohnt sich. Zumal dieser so genannte Johannes-Prolog weitere zentrale Aspekte der Frohen Botschaft enthält: Nicht nur das, sondern wozu Jesus einer von uns wurde.

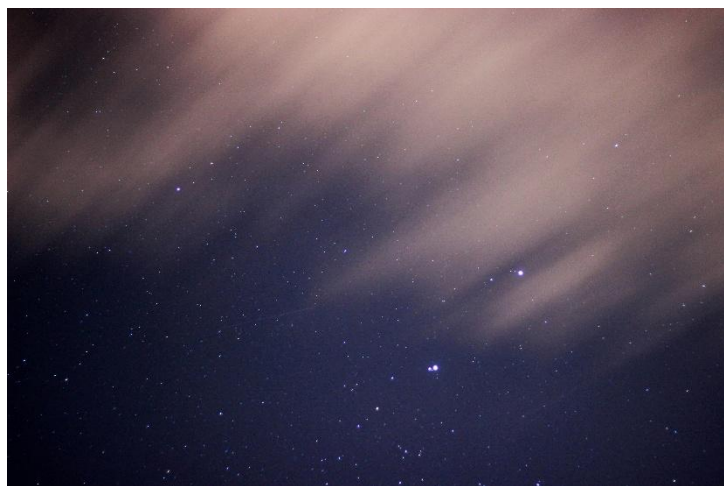


Foto: Blair Fraser/Unsplash

- „Im Anfang war das Wort...“ Die Parallele zum Schöpfungsbericht ist deutlich. Die schöpferische Kraft des gesprochenen Wortes finde ich als sprachaffine Person sehr faszinierend. Gott sprach, und es wurde (vgl. Gen 1). Unsere Erde ist auf diese Weise entstanden, der ganze Kosmos mit seinen unendlichen Weiten! Das kann uns nebenbei bemerkt neu ermutigen, Gott zuzutrauen, dass er auch heute noch durch sein Wort etwas bewirkt, in der Welt und in unserem Leben. Dabei ist Gottes Reden nicht etwas, dass er ab und zu oder nebenbei tut, sondern es ist ihm wesenseigen: „Gott äußert sich, in dem er gebietet, beruft und erschafft. (...) Diese Manifestation, dies Reden, dieses „Wort“ ist Gott; ein Gott, der nicht redet, ein wort-loser

Gott ist kein Gott. Und ein Wort, das nicht Gott ist, bewirkt nichts.“¹

- „... und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Aus Vers 14 lässt sich schließen, dass Jesus Christus dieses Wort war. Also existierte Jesus schon vor der Schöpfung (vgl. Joh 8,58; Joh 17,5) und er war an der Schöpfung beteiligt (siehe Vers 10 sowie Hebr 1,2; Kol 1,16). Das übersteigt nach wie vor meine Vorstellungskraft. Aber es unterstreicht die Göttlichkeit Jesu. „Die Bezeichnung ‚Wort‘ wurde für Jesus gebraucht, weil Gott durch ihn zu uns Menschen spricht. Jesus Christus ist Gottes Mitteilung in Wort und Tat (siehe Vers 18).“²
- „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Gott wird Mensch, ein in jeder Hinsicht einmaliges Geschehen! Gott wird in Jesus Mensch, und Jesus bleibt Gott. Wahrer Mensch und wahrer Gott – es ist und bleibt ein Geheimnis.

Mission Menschwerdung

Was wir aber zumindest ansatzweise wahrnehmen können: die Liebe Gottes, die sich in seiner Menschwerdung zeigt. Weihnachten ist nicht das Fest der menschlichen, unvollkommenen Liebe, sondern der selbstlosen göttlichen Liebe, nicht des menschlichen Scheinfriedens, wo für ein paar Tage alles unter den Teppich gekehrt wird, sondern des Friedens, den nur Jesus schenken kann. Und damit sind wir beim „Wozu“ der Menschwerdung.

- „Das war das wahre Licht...“ Die Lichter, die wir in der dunklen Jahreszeit so gerne haben, sind nur ein Zeichen unserer Sehnsucht, all die Auswüchse etwa in Form von regelrechten Lichtershow an manchen Häusern nur ein Abglanz des wahren Lichts, das Jesus heißt. Nur er kann die Dunkelheit in der Welt und die Dunkelheiten unseres Lebens erhellen.
- „In ihm war das Leben...“ Wahres Leben gibt es nur in Jesus Christus, nur durch ihn können wir Kinder Gottes werden, eine lebendige Beziehung zum Vater haben. (vgl. Joh 14,6)

¹ David H. Stern: Kommentar zum Jüdischen Neuen Testament. 3. Auflage 2020, 5. Gesamtauflage. SCM R. Brockhaus in der SCM-Verlagsgruppe GmbH, S. 254 f. Stern verweist dazu auf Jes 55,10.

² Gruppenmaterial der CE Bamberg, Johannesevangelium, ce.erzbistum-bamberg.de/materialien



Foto: Numendil/Unsplash

- „Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade...“ In Jesus hat nicht nur die Liebe, sondern auch die Gnade Gottes Gestalt angenommen. Wir können uns seine Liebe weder verdienen noch sie verlieren: „Gnade über Gnade“ bedeutet, dass Gott uns vielfältig und immer wieder neu beschenken will. Das größte Geschenk ist die Vergebung unserer Schuld und die im Glauben empfangene Gotteskindschaft.³
- „...die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“ Angesichts der Vielzahl der Worte, die tagtäglich auf uns einströmen, im zunehmenden Gewirr der Stimmen und Meinungen dürfen wir uns an dem Wort orientieren, dürfen uns festhalten an dem, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14,6)
- „Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt.“ Gott, unerreichbar und geheimnisvoll, hat in Jesus ein Gesicht bekommen, ist fassbar geworden (vgl. u. a. Mk 5,27). Jesus ist gekommen, um zu zeigen, wie der Vater ist.

Abschließend noch ein Aspekt, den man nicht vergessen sollte: „Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Dabei kann und will ich nicht auf die theologische Debatte über die Ablehnung Jesu durch sein eigenes Volk eingehen. Mir geht es um das, was David Stern so formuliert: „In jedem Fall wurde die Mehrheit derer, die er ansprach, nicht zu seinen Anhängern.“⁴ Anders ausgedrückt: „Die meisten haben ihm kein Vertrauen geschenkt.“⁵

³ Gruppenmaterial

⁴ Stern, Kommentar, S. 256

⁵ Gruppenmaterial

Das ist erst mal ernüchternd. Zumal Jesus selbst keinen Zweifel daran gelassen hat, dass seine Nachfolger erst recht mit Ablehnung, ja sogar Verfolgung rechnen müssen (vgl. Mt 10,24–25). Es kann aber auch als entlastend verstanden werden. Dazu sei darauf verwiesen, wie bei David Stern – in der deutschen Übersetzung⁶ – der so genannte Missionsbefehl (Mt 28,18–19) wiedergegeben ist: Die Jünger sollen „Menschen aus allen Völkern“ zu Jüngern machen, nicht alle Menschen oder alle Nationen, wie es in anderen Bibelübersetzungen heißt. Jesus hat sich den Menschen nicht aufgedrängt; das sollen wir auch nicht. Selbst er hat es nicht vermocht, alle Menschen, zu denen er gesprochen hat, zu überzeugen; das müssen wir auch nicht. Aber gerade dieses Bewusstsein nimmt uns den Druck, schenkt uns die Freiheit, uns zu Jesus als dem wahren Licht zu bekennen und davon zu erzählen, was es heißt, ihn aufzunehmen und Gottes Kind zu werden.

Beate Dahinten

In eigener Sache

Zunächst einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die uns als CE Bamberg und vor allem den Dienst von Oswin Lösel finanziell unterstützen oder besser gesagt ihn erst ermöglichen, teils schon über viele Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg in großer Treue.

Sicherlich ist den meisten bekannt, dass Oswin voraussichtlich Ende Mai 2026 in Rente geht. Evtl. hat das einige veranlasst, in den letzten Monaten ihre Spenden einzustellen oder zu reduzieren.

Jedenfalls verursacht der Spendenrückgang mittlerweile ein monatliches Defizit von ca. 2500 Euro! Nach aktueller Prognose wird unser Vereinskonto Ende Mai 2026 den Stand von 0 Euro erreichen; d. h. voraussichtlich werden wir Oswin auch sein letztes Monatsgehalt regulär auszahlen können. Aber die Prognose ist leider mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Zudem werden wir nach dem Ausscheiden von Oswin weiterhin andere Kosten begleichen müssen, u. a. für die Buchhaltung, unseren Rundbrief und Veranstaltungen.

Daher wenden wir uns an euch mit der Bitte: Helft mit, dass uns eine Zitterpartie bis zum Ausscheiden von Oswin erspart bleibt und wir auch danach unsere Arbeit im Reich Gottes finanzieren können.

Spendenkonto: LIGA Bank eG, BIC: GENODEF1M05

IBAN: DE11 7509 0300 0009 0297 53

⁶ David H. Stern: Das jüdische Neue Testament. 5. Auflage 2020, 9. Gesamtauflage, SCM Verlagsgruppe GmbH, S. 58.

Ich erkläre meinen Beitritt zum
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER
CHARISMATISCHEN ERNEUERUNG
IN DER ERZDIOZESE BAMBERG E. V.



Ich will – bis auf Widerruf – die Anliegen des Vereins unterstützen durch (Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen):

- ☐ Gebet
- ☐ aktive Mitarbeit
- ☐ finanzielle Beiträge von *)

monatlich € oder

vierteljährlich € oder

jährlich €

Um aufgenommen zu werden ist zumindest einer der drei Bereiche anzukreuzen.

Name, Vorname:

Straße:

(PLZ) Wohnort:

Geb.-Datum: Tel.:

E-Mail (falls vorhanden):

Ort, Datum:

Unterschrift:

Bei Minderjährigen auch Unterschrift der Eltern bzw. des gesetzlichen Vormundes

Bitte senden an FCEB e. V., Kapellenweg 1, 96148 Baunach

*) Konto: FCEB e. V. LIGA-Bank eG, BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE11 7509 0300 0009 0297 53

Worte für dich

„Und es geschah des HERRN Wort zu mir: Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen erwachenden Zweig. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wachen über meinem Wort, dass ich's tue.“ *Jer 1,11–12*

„Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (*vgl. Rö 8,28*)

„Meine Vergangenheit kümmert mich nicht mehr. Sie gehört dem göttlichen Erbarmen. Meine Zukunft kümmert mich noch nicht. Sie gehört der göttlichen Vorsehung. Was mich kümmert, und was mich fordert, ist das Heute, das gehört der Gnade Gottes und der Hingabe meines Herzens, meines guten Willens.“

Franz von Sales

Gebetsanliegen

Mitten hinein in alles Sorgen und Mühen ermahnen uns die oben angeführten Worte zum Innehalten und zur Dankbarkeit: Es ist Gott, der nach wie vor alles in seinen guten Händen hält – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in unserer Kirche, in unserer Bewegung und in unserem persönlichen Leben. Er ist der Herr über allem, und Er ist sich selbst und Seinem Wort treu! Wir dürfen Vergangenes loslassen, für die Zukunft ganz auf Ihn vertrauen und können dadurch Kopf und Hände freibekommen für die Gegenwart. Ist das nicht befreiend?

Auch in all unserem Denken, Planen und Tun in der Gegenwart sind wir aufgefordert, immer wieder neu alles Ihm anzubefehlen und Ihm zu überlassen, was Er daraus macht. Gott hat nicht die Erde erschaffen und sich dann zur Ruhe gesetzt. Er ist permanent am Werk, Er erschafft, Sein Wille geschieht! Und vielleicht müssen auch wir als Charismatiker lernen auszuhalten, dass uns Sein Wille nicht immer oder nicht in aller Fülle offenbart wird.

So lasst uns Gott dafür **danken**,

- dass Er sich nicht verändert, dass Er nicht müde wird, dass Ihm nichts entgeht und nichts entgleitet;
- dass Er um die Krise und die Zukunft der Kirche in unserem westlichen Kulturkreis weiß;
- dass Er die Situation unserer CE Bamberg kennt und Lösungen bereithält;
- dass Er auch in unserem Erzbistum Sein Reich baut in immer neuer Weise;
- dass unsere Begrenzungen für Ihn kein Hindernis sind.

Und wir wollen Ihn **bitten**,

- dass Er uns begegnet in all unserem Fragen und Suchen;
- dass Er unser Vertrauen in Seine Möglichkeiten stärkt;
- dass Er uns Offenheit schenkt für das Neue, das Er immer wieder hervorbringen möchte, und die Bereitschaft, Altes loszulassen;
- dass wir Seinen Beistand erfahren in all unserem Denken, Planen und Tun, insbesondere in den Vorbereitungen für unser CE-Wochenende in Craheim (12.–14.6.26) sowie die Teeniefreizeit (2.–6.1.26) und die Freizeit MOVE (13.–18.2.26) in Altenstein.

In Christus verbunden

Beate Dahinten

Gebetsnetzwerk der CE Bamberg

Wer mitbeten möchte oder ein Anliegen hat, kann sich per Mail an Dorothea Alex wenden: gebet@famalex.de



Foto: Guillaume de Germain/Unsplash

Angebote & Termine

Gottesdienste der CE Bamberg

(mit Eucharistiefeier)

Kronach, Stadtpfarrkirche,
2. Dienstag im Monat, 18 Uhr;
Kontakt: Doris Schedel, Tel.: (0 92 68) 99 14 74

Lichteneiche, Hl.-Geist-Kirche,
„Kommt-und-seht“-Gottesdienst,
1x monatl. samstags, 19 Uhr;
Nächste Termine: 7.2., 7.3. und 2.5.26;
Kontakt: Klaus Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05.



Foto: Pfarrei Heilig Geist

Bibel-, Gebets- und Hauskreise der CE

Ebern, Hauskreis, dienstags, 20 Uhr; Heinz Guba, Tel.: (0 95 31) 12 25

Kronach, Pfarrzentrum, Anbetung mit Lobpreis, 1., 3., 4. u. ggf. 5. Freitag
im Monat, 18 Uhr; Kontakt: D. Schedel (s. o.)

Kronach, Gebet für die Region,
jeden 1. Montag, 19 Uhr; Kontakt: A. Porzelt, Tel.: (0 92 61) 3 08 18 96

Mitwitz, Bibelgesprächskreis,
14-tg. nach Absprache, 19 Uhr; Fam. Haas, Tel.: (0 92 66) 99 26 83

Nurn/Steinwiesen/Wallenfels, Gebetskreis,
mittwochs, 9 Uhr; Margit Barnickel, Tel.: (0 92 62) 9 70 92

Rentweinsdorf, Hauskreis,
montags, 9 Uhr; Fam. Neugebauer, Tel.: (0 95 31) 18 99

Sachsendorf, Bibelgesprächskreis,
14-tg., freitags, 19 Uhr; Fam. Pickel, Tel.: (0 92 74) 15 33

Schlüsselau, Bibelgesprächskreis,
jeden 1. Dienstag, 10 Uhr; Rosemarie Schneider, Tel.: (0 95 02) 87 88

Seußling, Hauskreis,
jeden 2. Montag, 19 Uhr; Albert Friedrich, Tel.: (0 95 45) 54 17

Unterleinleiter, Hauskreis,
14-tg., dienstags, 20 Uhr; Helmut Fenz, Tel.: (0 91 94) 82 57

Online-Gebet „Heile unser Land“,
montags 17.45 Uhr; bit.ly/HeileunserLand
Teilnahme auch per Telefon möglich. Kontakt: Dorothea Alex,
E-Mail: gebet@famalex.de, Tel.: (0 49 31) 9 17 48 42.

Weitere Angebote und Gebetsinitiativen

Nürnberg, Gemeinschaft „Ruah Adonai“: Gottesdienst, Lobpreis, Anbetung, Impuls, Einzelgebet; mittwochs 18 Uhr, Pfarrei St. Georg, Bierweg 33; Kontakt: Stjepan Dukmenic, Tel.: (01 72) 5 29 04 14

Nürnberg, Kirche Maria am Hauch, Herriedener Straße 55: Segnungsgottesdienst: Gott „hautnah“ begegnen; Einzelsegen – Gebet um Heilung und Befreiung – mit Eucharistiefeier; 1x vierteljährlich sonntags, 18 Uhr; *pvnsws.de*

Netzwerk von Firmenmitarbeitergebetkreisen: *global-prayer.de*

Healing Rooms Erlangen-Nürnberg: Teams aus ganz normalen Christen beten für die körperliche und seelische Gesundheit der Besucher. Termine nur nach tel. Voranmeldung: (0 91 33) 7 69 76 56.

healingrooms-erlangen.de

healingrooms.de

SNC-Osternacht

Karsamstag, 4.4.26, 19.30 Uhr

Kath. Kirche Verklärung Christi
Joseph-Otto-Platz
91301 Forchheim



Bild: Jeff Jacobs/Pixabay

Vorankündigung

CE-Seminar
in Schloß Craheim
12.-14.6.26
Save the Date!



Angebote CHARIS Deutschland 2026

27.2.–1.3. Praise&Worship-Schulung in Würzburg

27. –29.3. „Voll-dabei“-Wochenende in Kleinsassen

14. –17.5. CE beim Katholikentag in Würzburg

Infos & Anmeldung: *erneuerung.de*

Angebote für junge Leute

Hauskreise

Erlangen-Tennenlohe, Herringstr. 3 a;

samstags, 10.30–12.30 Uhr; K. Müller, Tel.: (0 91 31) 77 10 05

Herzogenaurach, Schützengraben 16 a;

montags, 19.30 Uhr; Michael Kühnel, Tel.: (0 91 32) 7 20 73 47

Hauskreis für junge Frauen,

online oder nach Absprache in Erlangen und Umgebung

mittwochs, 20.30 Uhr; Judith Kühnel, Tel.: (01 52) 52 06 23 02

Saturday Night Church (SNC)

offener Jugendgottesdienst in Forchheim

1x monatl. samstags, 19.30 Uhr

Nächste Termine: 20.12.25, 17.1., 21.2., 14.3. und
4.4.26 (Osternacht)

snc

SATURDAY NIGHT CHURCH

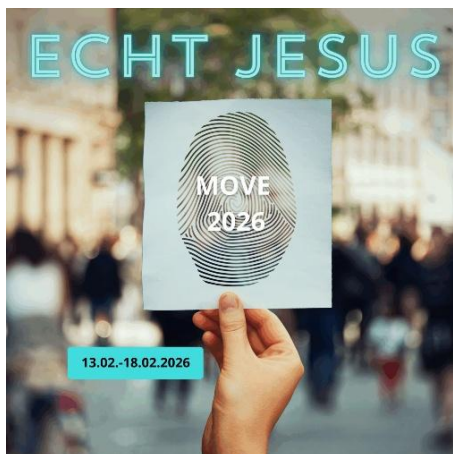
snc-info.de

Freizeiten



Infos + Anmeldung:

ltnstn.de



Für junge Leute von 15–25

Referent: Stefan Lepp

move-altenstein.de

Zum Titelbild

Jahreslosung 2026: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb 21,5)

Dieser Vers ist ein machtvolleres Hoffnungswort, gesprochen in einer Vision über die Zukunft der Welt. Er richtet sich an Menschen, die sich nach Veränderung, Heilung und Wiederherstellung sehnen. Er verbindet den Beginn und das Ziel der gesamten Heilsgeschichte. Am Anfang der Bibel steht Gottes schöpferische Kraft, die aus dem Nichts Leben, Ordnung und Schönheit entstehen lässt. Gott erschafft Himmel und Erde, gestaltet die Welt in Fülle und spricht sein „Es war sehr gut“ über die Schöpfung aus. Doch die Bibel endet nicht mit dem Verlust dieses ursprünglichen Zustands, sondern mit einer großen Verheißung: In den letzten beiden Kapiteln der Offenbarung zeigt Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen alles Leid, alles Unrecht und alles Dunkel vergangen sein werden.

So spannt sich ein großer Bogen von Gottes erster Schöpfung am Anfang der Bibel bis zur vollkommenen Schöpfung am Ende. Der Gott, der am Anfang Leben hervorbrachte, ist derselbe, der am Ende alles neu macht. Was zerbrochen ist, wird geheilt und wiederhergestellt; was unvollkommen ist, wird verwandelt. Die Verheißung „Siehe, ich mache alles neu!“ ist deshalb nicht nur eine Vertröstung auf bessere Zeiten, sondern ein Hinweis auf die Treue Gottes. Sie ist wie ein Lichtstrahl inmitten von Dunkelheit.

Doch all das beginnt nicht erst in der Ewigkeit – es hat bereits mit Jesus Christus begonnen. Durch sein stellvertretendes Sterben am Kreuz und seine Auferstehung hat Jesus den Weg zurück zu Gott geöffnet. In ihm finden wir Vergebung, Versöhnung und neues Leben. Wer an Christus glaubt, wird eine neue Schöpfung: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“ (2. Kor. 5,17).

Überall dort, wo Jesus Herzen verändert, Schuld vergibt, Wunden heilt und Menschen neu ausrichtet, bricht Gottes Erneuerung schon heute durch. Die Zusage „Ich mache alles neu“ ist deshalb nicht nur Zukunftshoffnung – sie ist eine Realität, die durch Jesus bereits begonnen hat und in uns Gestalt annimmt. Seine Liebe erneuert, sein Geist verwandelt, sein Wort schafft Leben. In Christus dürfen wir gewiss sein: Gott vollendet, was er begonnen hat – in unserem Leben und in seiner ganzen Schöpfung.

Das Motiv unterstreicht diese Botschaft auf besondere Weise: Die fließenden Übergänge von Grün, Gelb, Pink erinnern an Wachstum, Frühling, neues Leben und an den Geschmack der Herrlichkeit. Organische Formen wirken wie Keime, Zellen und sprudelnde Schöpferkraft. Die leuchtenden Farben symbolisieren Hoffnung, Frische, Bewegung und Aufbruch.

Text: © Petra Krzeminski Art – herzwaerts-art.de